



Die meisten Objektive zur Praktisix wurden von Carl Zeiss Jena und von den Feinoptischen Werken Görlitz geliefert. Keiner von beiden rechnete jedoch einen Konverter dazu. In diese Nische sprang Kilfitt schon 1965 mit dem außergewöhnlichen Multikilar. Andere Hersteller sollten folgen. Noch bis nach 2000 wurden neue Konverter vorgestellt. Die Auswahl reicht von einfachen Amateurconvertern zum semidedizierten professionellen Konverter von Schneider Optik Kreuznach. Obwohl die meisten Konverter die Brennweite verdoppeln, sind auch die Faktoren 0,6x, 1,4x, 2,5x, 3x, 3,5x und 4x vertreten.

Wenig bekannte Vielfalt

Konverter zur Praktisix

Während der langen Vertriebszeiten der Praktisix und der PENTACON six steuerten vor allem das Feinoptische Werk Görlitz (Meyer Optik) und Carl Zeiss Jena die Objektive bei. Unter den vielen Objektiven zur Abdeckung des gesamten Brennweitenbereichs von 50 mm bis 1000 mm gibt es viele Besonderheiten wie etwa die erste Rechnung eines Mittelformatretrofokusobjektivs oder das Spiegelobjektiv 5,6/1000. Konverter scheinen von diesen beiden Herstellern jedoch nie zu Objektiven mit Praktisix-Anschluss gerechnet worden zu sein. In diese Nische sprangen erstaunlich viele Mitbewerber im Ausland. Eine hoffentlich vollständige Übersicht wird im Folgenden gegeben.

Schon die Satzobjektive aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert stellen gewissermaßen Konverter dar. Spätestens in den Sechzigern waren Konverter auch für Amateure erschwinglich und wurden mit diversen Anschlüssen versehen auf dem Markt angeboten. Daneben wurden von namhaften Herstellern auch Einzellinsen angeboten zusammen mit Instruktionen, um einfache Konverter herstellen zu können. So gibt es heute eine nicht geringe Anzahl von Convertern auch mit Praktisix-Anschluss, angeboten von Herstellern wie zum Beispiel Kilfitt/Zoomar, Joseph Schneider Optische Werke Kreuznach und Arsenal Kiev. Erwähnt werden sollen hier nur in Serie oder hochwertig hergestellte Konverter. Daneben gibt es noch erhebliche Mengen „Bastelarbeiten“ von umgebauten Convertern für andere Anschlüsse bis einfach in vorhandene Zwischenringe eingeklebte Linsen. Zunächst muss man sich aber ein paar Gedanken dazu machen, was ein Konverter leisten kann und was nicht.

Konverter und Abbildungsleistung

Die Verwendung von Convertern hat Vor- aber auch Nachteile. Die Vorteile liegen auf der Hand: bei geringem Gewicht kann man durch Einsatz eines Converters sein Spektrum an Brennweiten erweitern oder einige Objektive einsparen. Ein beliebtes Argument für Telekonverter ist, dass der Telekonverter nur den inneren Abbildungsbereich eines Objektivs nutzt, den weniger gut korrigierten äußeren Bereich herauschneidet. Das stimmt nur bedingt. Ein Objektiv besteht aus mehreren Linsen, die so aufeinander abgestimmt sind, dass Abbildungsfehler zumindest teilweise eliminiert oder zumindest klein gehalten werden. Im besten Fall könnte ein Konverter diese Fehler zum Teil kompensieren – wenn er für genau diese Objektivkonstruktion gerechnet wird. Damit ist der Konverter aber auch an dieses eine Objektiv gebunden. Üblicherweise werden Konverter aber für beliebige Objektive angeboten. In diesem Fall werden vorhandene Fehler nicht kompensiert, sondern sogar vergrößert. Hinzu kommt noch, dass der Konverter seine eigenen Abbildungsfehler mitbringt. Da Konverter normalerweise in einer lösbaren Verbindung zum Objektiv stehen, kommen noch Fehler durch Zen-



Dieser ungewöhnliche Konverter von Kilfitt lässt sich gleich von 2x bis 4x in insgesamt fünf Stufen variieren! Der Fotograf muss in Kauf nehmen, dass es keinen Druckblendenstift gibt und dass das Bild im Lichtschacht nicht nur seitenverkehrt ist sondern auch noch auf dem Kopf steht.

trierungsabweichungen hinzu. Nur in seltensten Fällen wird ein Konverter für nur ein Objektiv angepriesen (etwa einige Konverter/Objektivkombinationen bei Carl Zeiss Oberkochen). Als Kompromiss kann ein Konverter auch für einige wenige

ähnliche Konstruktionen berechnet werden. Auch dies passiert nur selten. Im Fall von den Convertern für Objektive mit Praktisix-Anschluss ist das nur von dem Schneider 2x-Konverter und möglicherweise vom FAN-1 und von den Arsenal-



In Deutschland ist der WEP Autokinetellex 2x am weitesten verbreitet. Hergestellt wurde der Konverter aber in Japan von Kino Precision Industries und unter vier verschiedenen Markennamen vertrieben. Hier zu sehen (links) sind die beiden häufigsten WEP- und Panagor-Konverter. Daneben gibt es aber auch Tiger- und GMC Admiral-Konverter. Unter den WEP- und Panagor-Konvertern gibt es sogar zwei mechanisch und optisch unterschiedlichen Varianten. Sie unterscheiden sich durch Länge des Converters und durch die eingebaute Optik (rechts).



Konvertern zu erwarten. Alle anderen Konverter sind wie auch für die meisten



Der wohl hochwertigste Konverter stammt von Schneider Optik Kreuznach. Durch die exponierte Lage der Frontlinse (siehe Titelbild) sind nur längere Brennweiten verwendbar. In der Tat wurde der Konverter vermutlich für die Tele-Xenare 4/150 und 5,6/250 gerechnet. Die eingestellte Arbeitsblende wird über den Konverter nicht durchgereicht. Immerhin kann über zwei mit dem Blendenkörper nicht verbundenen Ringen Anfangsöffnung und Arbeitsblende dem TTL-Prisma der Exakta 66 mitgeteilt werden (rechts).



tet somit die Möglichkeit, KB-Objektive an der Praktisix zu nutzen. Neben diesen beiden bekannten Anschlussystemen gibt es auch noch zumindest ein Exemplar mit sowohl kamera- wie auch objektivseitigem Praktisix-Anschluss. Allerdings passen nur Kilfitt-Objektive mit Praktisix-Anschluss in die Objektivaufnahme. Objektive mit normalem (normgerechtem) Anschluss besitzen einen zu langen Stecktubus. Ob und wenn ja für welches Objektiv das Multikilar optimiert gerechnet wurde, ist nicht bekannt. Während das Multikilar schon 1965 von Kilfitt angeboten wurde, führte Zoomar nach Übernahme der Fabrik den Konverter noch bis 1969 weiter. Zu dieser Zeit kostete das Multikilar stattliche 624 DM. Für den Praktisixadapter waren zusätzliche 48 DM zu zahlen. In dieser Zeit wurden vermutlich weniger als 300 Multikilare gefertigt. Die 1970 noch nicht verkauften Geräte wurden bei stetig fallenden Preisen noch bis mindestens 1975 abverkauft.

anderen Marken übliche Universalkonverter. Somit dienen praktisch alle hier vorgestellten Konverter zur Gewichtsreduktion bei Inkaufnahme von zusätzlichen Abbildungsfehlern.

Kilfitt/Zoomar München - Multikilar 2x-4x

Der älteste Konverter zur Praktisix wurde wahrscheinlich in den Sechzigern von Kilfitt in München hergestellt. Kilfitt beschränkte sich dabei auch nicht auf einen Konverter mit fixem Brennweitenfaktor, sondern bot einen variablen Konverter mit den Faktoren 2x, 2,5x, 3x, 3,5x und 4x an. Dieser frühe Konverter bot somit etwas Außerordentliches an, legte dem Fotografen aber auch einige Bürden auf. Während der Reflexspiegel der Praktisix das Bild seitenverkehrt erscheinen lässt, stellt das Multikilar das Bild zusätzlich noch auf den Kopf! Der jeweilige Faktor wird zwar über eine Kurbel bequem eingestellt. Danach muss aber auch ein zweiter Ring vorne am Konverter auf den gleichen Wert eingestellt werden. Die jeweils einzustellenden optischen Glieder sind mechanisch nicht gekoppelt. Mit acht Linsen in fünf Gliedern ist dieser variable Telekonverter recht aufwändig konstruiert. Hier prallen mehrere Gegensätze aufeinander. Zum einen sollen diverse Objektivkonstruktionen ver-

wendet werden können. Zum anderen ist der Konverter variabel. Zuletzt sollte auch nicht vergessen werden, dass dieses System in den Sechzigern gerechnet wurde. Zu dieser Zeit beschränkte man sich – mangels elektronischer Datenverarbeitung – auf das Rechnen einiger weniger Linien bei zumeist nur zwei Spektralfrequenzen. Das Multikilar wurde mit zwei verschiedenen Wechseladaptersystemen angeboten, eines davon kann mit Mittelformatanschlüssen versehen werden. Ob-



Zu sehen sind der Arsenal K-6b 2x-Konverter (links) und sein Hartblei Spinoff (rechts). Dem Arsenal-Konverter können die optischen Elemente entnommen werden. Der restliche Tubus ist dann als Zwischenring verwendbar.

ektivseitig können M39-Objektive für Spiegelkästen angeschlossen werden. Primär waren langbrennweitige Objektive von Kilfitt vorgesehen. Das Multikilar bie-

Kino Precision Industries Tokio-Auto Tele Converter 2x

Ein in den Siebzigern weit verbreiteter Telekonverter wurde vermutlich von Kino Precision Industries hergestellt. Ganz eindeutig ist das nicht. Doch fangen wir bei Walter Ernst Pech Hamburg an. WEP Vertrieb in den Sechzigern und Siebzigern in Deutschland Konverter und auch einige Objektive zu verschiedenen Kamerasystemen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Walter Ernst Pech primär Kaufmann gewesen ist und keineswegs Objektive selbst gefertigt oder gar gerechnet hat. Wer genau die Objektive herstellte, die unter dem Markennamen WEP vertrieben wurden, ist nicht restlos geklärt. Vermutlich wurden sie aber von Kino Precision Industries Tokio gefertigt. Kino Precision Industries und Komin Tokio stellten damals OEM-Objektive her. Unter Umständen haben auch beide Hersteller die gleichen Optiken nach Vorgabe eines der beiden Unternehmen hergestellt. Die Objektive wurden dann durch verschiedene Gesellschaften vermarktet, zum Beispiel Vivitar und Jaca Corporation. Bekannte Markennamen von Jaca waren unter anderem Panagor und Elicar. Einige der Objektive wurden in Deutschland vertrieben, hier von WEP. So trifft man den Autokinotelex 2x-Konverter zur Praktisix fast ausschließlich in Deutschland an. Im Ausland findet man den gleichen Konver-

ter unter den Markennamen Panagor (vorwiegend Großbritannien) und Tiger. Auch Gujer, Meuli & Co vertrieb diesen Konverter unter dem Markennamen GMC Admiral vornehmlich in der Schweiz, aber auch in Italien und in Deutschland. Genaue Stückzahlen sind nicht bekannt. Besonders häufig findet man die WEP- und Panagor-Konverter. Admiral- und Tiger-Konverter sieht man weniger oft. Während die „Auto Tele Converter“ (Panagor, Tiger, Admiral) alle mit „Made in Japan“ beschriftet sind, fehlt dieser Hinweis auf dem Autokinotelex 2x von WEP. Optisch ist der Konverter aus drei einfach beschichteten Linsen in zwei Gruppen aufgebaut. Dabei gibt es zwei verschiedene optische Varianten. Offenbar wurde die Konstruktion während der Bauzeit einmal geändert. Unter Anwendern gilt dieser Konverter als einer der schwächsten, die es für die Praktisix gab. Bisher ließen sich nur 1973 und 1974 als Vertriebsjahre verifizieren. Zu dieser Zeit kosteten sie etwa 113 DM. Auch heute sind diese Adapter weit verbreitet und günstig zu bekommen. An dieser Stelle vielen Dank für Informationen zum GMC-Konverter an Michel Ungricht von Gujer, Meuli und Co.

Varianten:

- WEP Autokinotelex 2x (2 Varianten)
- Panagor Auto Tele Converter 2x (2 Varianten)
- Tiger Auto Tele Converter 2x
- GMC Admiral Auto Tele Converter 2x

Einigen Lesern wird das Werk „Vollendete Spiegelreflex-Fotografie mit Novoflex“ von Dieter Gabler bekannt sein. Weniger verbreitet ist das Frühwerk des gleichen Autors „Die WEP Fotofibel“. Ähnlich anstrengend zu lesen wie die späteren Werke ist es aber schon fast ärgerlicher im Inhalt. Unter anderem wird dort behauptet, WEP hätte die Konverter selbst entwickelt. Auch können die Abbildungsleistungen von Objektiven durch den Konverter besser werden. Darüber hinaus wird auch der Einsatz zweier Konverter hintereinander empfohlen und die Verwendung von gleich dreien nicht ausgeschlossen. Es wird nicht darauf eingegangen, für welches Objektiv der Konverter gerechnet sein könnte. Stattdessen wird die gesamte Objektivpalette von 35 bis 300 mm als geeignet bezeichnet, wobei es keinen Sinn mache, ein Weitwinkelobjektiv in der



Arsenal Kiew stellte noch 1997 einen 1,4x-Konverter vor (oben). Trotz kurzer Bauzeit sind zahlreiche Varianten bekannt (Mitte). Nur als Prototyp gibt es einige wenige Exemplare des Volna 33 C (unten). Wie die Abbildung zeigt, besteht das Volna 33 C (links und in der Mitte) aus einem Volna 3 und einem Konverter 1,4x (rechts). Dies könnte suggerieren, dass der 1,4x-Konverter speziell für das Volna 3 optimiert wurde.

Brennweite zu verdoppeln, weil man von 35 mm ja lediglich auf 70 mm käme und die nächste sinnvolle Brennweite oberhalb von 50 mm sich bei 100 mm befände...



Schneider Optische Werke Kreuznach - 2x-Konverter

Schneider lieferte in den Achtzigern Objektiv für die Exakta 66. Dabei konnte auf Optiken zurückgegriffen werden, die schon für andere Mittelformatkameras gerechnet wurden. Der 2x-Konverter wurde 1984 sogar direkt für die Exakta 66 entworfen und später dann auch auf Rolleikameras übertragen. Unter Anwendern ist man sich einig, dass dies der beste aber gleichzeitig auch teuerste 2x-Konverter zur Praktisix ist. Bei diesem Konverter handelt es sich um einen aufwändig gerechneten Siebenlinser in fünf Gruppen. Besonders auffällig ist die weit vorgelagerte Frontlinse. Der Konverter wurde bewusst für Objektive mit schmalen Strahlengang

gerechnet. Schneider schränkte die nutzbaren Objektive auf die Tele-Xenare und die Variogone ein:

- Tele-Xenar 4/150
- Tele-Xenar 5,6/250
- Variogon 4,5/75-150
- Variogon 5,6/140-280

In einem Prospekt wird darauf hingewiesen, dass Objektive ab 150 mm Brennweite verwendet werden können. Ob das auch den Balgenkopf 5,6/180 inkludiert, ist nicht mehr nachvollziehbar. In der Anleitung zur Exakta 66 wird allerdings gesagt, dass sich eine 80 mm-Brennweite ebenfalls verdoppeln ließe. Dies scheitert an der exponierten Frontlinse. Wie andere Tele-Konverter mit Praktisix-Anschluss, ist auch dieser mit einem Blendenstößel versehen. Da der Konverter speziell für die Exakta 66 vorgesehen war, beherbergt er



Hartblei verwendete Optiken von Arsenal und wertete diese durch saubere Vergütung und verbesserter Fassung auf. Man erkennt deutlich die Verwandtschaft zum Arsenal K-6b (jeweils links). Im Gegensatz zum K-6b lässt sich die Optik der Hartblei-Konverter nicht entnehmen. Unerklärlicherweise unterscheiden sich alle hier gezeigten Hartblei-Konverter untereinander und zum K-6b in Länge und Lage der Optik.

grenzen könnte. Nur eine Vorserie trägt Seriennummern und deutet auf eine Fertigung 1997 hin.

nen „Blendenring“ mit den drei Einstellmarken 4, 4,5, und 5,6 (die jeweiligen Anfangsöffnungen der verwendbaren Objektiv). Mit diesem Ring wird die Anfangsöffnung, korrigiert um den Faktor 2, an das TTL-Prisma übertragen. Eine Blendenwertübertragung vom Objektiv über den Konverter gibt es zwar nicht, dafür aber die korrigierte Anfangsöffnung. So ist eine Messung bei Offenblende möglich. Weitere Informationen, etwa Stückzahlen, sind heute leider nicht mehr nachzuvollziehen. Noch um 2000 wurde der Konverter mit etwa 2300 DM gehandelt. Der hohe Verkaufspreis bedingte, dass nur wenige dieser Konverter gebaut wurden und sie heute entsprechend selten sind. An dieser Stelle ein Dankeschön an Ulrich Eilsberger von Joseph Schneider Optische Werke GmbH.

Zavod Arsenal Kiew - 1,4x, 2x, Volna 33 4/120

Neben Carl Zeiss Jena, Feinoptische Werke Görlitz und Joseph Schneider Optische Werke war Arsenal Kiew einer der wichtigsten Lieferanten für Optiken mit Praktisix-Anschluss. Auch Konverter lieferte Arsenal, mit Praktisix-Anschluss (für Kiew 60) gleich zwei verschiedene. Leider ist nicht viel über diese Konverter in Erfahrung zu bringen. Beliebt sind diese Konverter auch heute noch. Sie stellen nach dem Konverter von Schneider die beste Lösung dar und sind auf dem Gebrauchtmart günstig zu bekommen.

In den späten Achtzigern zur Blütezeit der Arsenal-Objektive zur Kiew 60 wurde der MC Konverter K-6b 2x gefertigt (1989-1992). Mit sechs mehrschichtvergüteten Linsen in vier Gruppen ist er einer der auf-

wändigeren Konverter, der für die Praktisix erhältlich war. Mechanisch ist der Konverter hochwertig gefertigt, für Arsenal-Objektive keine Selbstverständlichkeit. Eigenartig ist der Umstand, dass die Optik sich leicht entfernen lässt. Man kann den Tubus dann als Zwischenring verwenden. Ist das so gewollt gewesen? Entnimmt man die Optik, hat man keine schützende Verpackung für diese. Auch ist ein solch extrem langer Zwischenring nur in Spezialfällen anwendbar. Immerhin wurde die Kiew 60 serienmäßig mit zwei Zwischenringen ausgeliefert. Ein weiterer Zwischenring ist kaum sinnvoll. Das gewichtigste Argument gegen eine solche Lösung ist aber die Mechanik. Für beste Ergebnisse muss die Optik des Konverters sauber zentriert sein. Auch wenn der Fehler minimal ist, das manuelle Einsetzen der Optik kann die Präzision einer festen Verbindung nicht bieten. Immerhin existieren frühe Vorserienkonverter mit festem Linsensatz. Die Optik ist mehrschichtvergütet. Ähnlich wie bei vielen Arsenal-Optiken sind diese Vergütungen oft nicht fehlerfrei ausgeführt. Auf der Website www.pentacosis.com von Trevor Allin findet man einen Praxistest, in dem auch der K-6b mit verschiedenen Arsenal-Objektiven Verwendung fand. Es scheint, dass der 2x-Konverter von Arsenal mit den 150- und 250 mm-Objektiven zur Kiew 60 gute Ergebnisse liefert. Andere Kombinationen hingegen fallen weniger gut aus. Möglicherweise wurde der Konverter direkt für das Kaleinar 3b 2,8/150 gerechnet. Der 1,4x Konverter ist schon mit „Arsat“ beschriftet, stammt also vermutlich aus den Neunzigern. Über den Konverter ist nicht viel bekannt. Die Konstruktion enthält fünf einzelne mehrschichtvergütete Linsen. Leider fehlt eine Seriennummer, die den Fertigungszeitraum genauer ein-

Zu erwähnen ist auch das Volna 33C 4/120. Zwar ist dies kein reiner Konverter, aber offenbar wurde hier ein Volna 3b aus der Serie fest mit einem 1,4x-Konverter verbunden. Es sind drei dieser Objektive mit zum Teil verschiedenen Volna 3b-Ausführungen bekannt. Über den Prototypenstatus kam dieses Objektiv nicht hinaus. Die Intention ist unklar. Möglicherweise sollte in den späten Jahren doch nochmal ein 120 mm-Objektiv angeboten werden, nachdem die Fertigung des Vega 28b eingestellt worden war. Möglicherweise deutet dies jedoch darauf hin, dass der 1,4x-Konverter speziell für das Volna 3b gerechnet wurde. Die Volna 33C-Objektive wurden nicht mit neuen Seriennummern versehen, sondern tragen die Nummern der verarbeiteten Volna 3-Objektive und lassen sich somit nicht datieren.

Hartblei

Hartblei ist bekannt für seine „veredelten“ Arsenal-Produkte. So gibt es Kiew 60- und Kiew 88-Gehäuse, bei denen Teile durch solche aus stärkeren Materialien ersetzt wurden. Auch erhielten diese Kameras eine verbesserte Reflexminderung. Auch wurden Objektive bearbeitet. In einigen seltenen Fällen begnügte sich Hartblei damit, den Namensring auszutauschen. Meist wurden die Objektive jedoch zerlegt, unter Umständen neu vergütet und dann in eine neue mechanische Fassung gesetzt. Diese Fassungen sind im Gegensatz zu den Arsenal-Optiken leichtgängig und spielfrei. Auch ist üblicherweise die neue Vergütung sauberer ausgeführt. Es gibt zwei unterschiedliche Hauptvarianten, die sich deutlich in der Fassung unterscheiden. Die frühere hat noch starke Ähnlichkeiten zum Arsenal K-6b, von welchem auch die Optik entnommen wurde. Hier



Es geht auch anders! Dieser außergewöhnliche Konverter aus Weißrussland wird mittels Adapterring in das Filtergewinde eines Normalobjektivs geschraubt. Aus einem 2,8/80 wird mit dem Adapter ein 1,9/50. In der Anleitung wird speziell das Volna 3 genannt. Möglicherweise wurde der FAN-1 für dieses Objektiv gerechnet.

gibt es zwei leicht unterschiedliche Subvarianten. Die spätere erhielt eine neue Fassung im griffigen Hartblei-Design. Bei allen Konvertern wurden die Optiken fest und nicht entnehmbar eingesetzt. Bemerkenswerterweise unterscheiden sich alle drei Konverter im Auszug und der Lage der Optik untereinander aber auch zu dem von Arsenal! Die Hartblei-Konverter waren für eine kurze Zeit etwa ab 2005 erhältlich.

ART Filmotechnik Minsk - FAN-1 0,6x

Ein außergewöhnlicher Konverter kommt aus Weißrussland! Statt die Brennweite zu erweitern, verkürzt dieser Konverter die Brennweite um den Faktor 0,63. Im gleichen Maß ändert sich auch die Anfangsöffnung. Aus dem Volna 3b 2,8/80 wird ein Objektiv 1,8/50. Als primäre Anwendungsgebiete werden die Fotografie und die Projektion genannt. Anders als die anderen hier besprochenen Konverter wird der FAN-1 auf das Objektiv aufgeschraubt. Die Anleitung schreibt vor, dass ein Normalobjektiv einer Kleinbild- oder Mittelformatkamera verwendet werden sollte. Es ist davon auszugehen, dass der Konverter für den Aufnahmewinkel eines Normalobjektivs gerechnet wurde. Entsprechend wurden üblicherweise Anpassungen für M52, M58 und M62 Filtergewinde mitgeliefert. Bei Bedarf waren darüber hinaus auch Anpassungen für M55, M67 und Rolleiflex-Bajonett erhältlich. Bei der Optik scheint es sich um drei mehrschichtvergütete Linsen in zwei Gruppen zu handeln. Bei immerhin 590



Gramm Gewicht erscheint eine weite Verbreitung eher unwahrscheinlich. Über die Firma Art Filmotechnik ist es schwierig, Informationen zu bekommen, etwa ob noch weitere Optiken von dieser Firma gefertigt wurden. Auch der Fertigungszeitraum bleibt ungewiss. Da in der Anleitung das Volna 3b 2,8/80 erwähnt wird, muss der Konverter zumindest nach 1985 vermarktet worden sein.

Unbekannter Hersteller 1

Ein recht grob gefertigter 2x-Konverter ist beim großen Internet-Auktionshaus aufgetaucht. Die Fassung ist sehr einfach gehalten und hinterlässt einen gewissen „selbstgemachten“ Eindruck. Eine Beschriftung fehlt. Erwähnt wird er hier nur, weil schon mehrere Exemplare aufgetaucht sind. Der einzelne, unvergütete Meniskus ist lediglich durch einen Klemmring gehalten. Immerhin wird der Blendenstößel durchgereicht, unterstützt durch eine zusätzliche Federung. Für sachdienliche Hinweise zum Hersteller dieses Konverters sind die Autoren sehr dankbar.

Unbekannter Hersteller 2

Auch dieser Konverter gehört nur bedingt in diese Aufstellung; es scheint sich um einen Eigenbau zu handeln. Anders als andere Eigenbauten ist dieser außerordentlich hochwertig gefertigt. Für den Tubus scheinen Teile des Praktisix-Zwischenringsatzes verwertet worden zu sein. Die Tubenteile wurde so präzise gefügt, dass ein Trennsplatt mit bloßem Auge nicht zu erkennen ist. Als Optik scheint eine 7-linsige Konstruktion zu dienen. Diese mehrschichtvergütete Optik wurde ver-



Oben: Bei diesem Konverter (links) scheint es sich um einen extrem gut gemachten Eigenbau zu handeln. Der Tubus besteht aus Teilen des PENTACON six Zwischenringsatzes. Sie sind so passgenau gefügt, dass es erscheint, der Tubus sei aus dem Vollen gedreht. Auch die Optik ist sehr aufwändig. Leider ist nicht zu erkennen, aus welchem Konverter sie stammt. Die Optik (zum Vergleich ausgebaut) ist nicht entnehmbar wie etwa bei dem K-6b von Arsenal (rechts).

Links: Über diesen einfachen Konverter ist nichts herauszufinden. Der einfache Meniskus verspricht keine hohe Leistung. Dennoch sind schon drei Exemplare aufgetaucht.

mutlich einem anderen kommerziell hergestellten Konverter entnommen. Die Blendenauslösung wird ungefedert weitergereicht. Der Konverter ist unbeschriftet.

Obwohl es sich nur um Konverter handelt, ist die Fülle des Angebots und die Zahl der Hersteller beeindruckend groß. Erstaunlich ist auch, dass es mehrere Konverter mit Vergrößerungsfaktoren jenseits von 2x gibt. Auf dem Gebrauchtmrkt sind viele dieser Konverter noch zu finden. Für den Fotografen mit schmalen Geldbeutel sind die Arsenal/Hartblei-Konverter eine Überlegung wert. Für den Puristen bietet der Konverter von Schneider optimale Leistung. Allerdings ist er nur schwer zu finden. Die anderen Konverter gehören höchstens noch in die Vitrine.

Carsten Bobsin

*praktisix@gmx.de
Tel.: 030/710 93790
exakta66@arcor.de*

Beiträge zu Praktisix-Objektiven:

PHOTO Deal 76 (I/2012):
PHOTO Deal 78 (III/2012):
PHOTO Deal (IV/2012):
PHOTO Deal (II/2013):
PHOTO Deal (III/2013):
PHOTO Deal 89 (III/2015):

Meilensteine der Fotooptik
Zeiss-Objektive mit Praktisix-Anschluss (1)
Zeiss-Objektive mit Praktisix-Anschluss (2)
Meyer Optik Görlitz: Primotare
Meyer Optik Görlitz: Telemegore und Orestegore
Konverter